

Fördermaßnahme „Optimiertes Weidemanagement zur qualitativen Verbesserung des Dauergrünlands“



Vorschlag für eine Agrar-Umwelt-Klima-Maßnahme im Rahmen der GAP zur Verbesserung von Dauergrünland

Um die notwendigen Managementtools für eine nachhaltige Ressourcennutzung auf das Dauergrünland zu bringen, schlägt der NABU vor:

- eine kostengerechte Förderung für den erhöhten personellen Aufwand für die Beweidung
- eine ergebnisorientierte Förderung für den Beitrag zur Dungfauna durch Verzicht auf prophylaktischen Einsatz von Antiparasitika und regelmäßige Kotuntersuchungen
- eine ergebnisorientierte Förderung, die sich an dem Grad der vegetationskundlichen Verbesserung des Grünlands bemisst

In Irland hat das RBAPS oder ‚Results Based Agri-Environmental Payment Schemes‘ (Ergebnisbasiertes Agrar-Umwelt-Vergütungsschema) gemeinsam mit Landwirt*innen und Interessengruppen Möglichkeiten entwickelt, Landwirt*innen für die Förderung der biologischen Vielfalt auf ihrem Grünland zu belohnen. Das Schlüsselement des ergebnisbasierten Vergütungsschemas besteht darin, dass die an den*die Landwirt*in gezahlte Förderung die Qualität der Biodiversität widerspiegelt, die auf dem von ihm*ihr bewirtschafteten Land vorkommt. Bei dem RBAPS handelt es sich um eine Erweiterung des hierzulande bekannten Kennartensystems. Letzteres wird eingegliedert in eine Scorecard, die als weitere Bezugsgrößen neben negativen Spezies-Indikatoren und der Struktur der Weide die absehbare Entwicklung bewertet. Es bietet sich an, das bereits erprobte Kennartensystem auf festgelegten 30-Meter-Transekten zu verwenden, das an die Kennartensysteme der AUKM der Bundesländer angelehnt ist und im Falle des Grünlands auch nach Ländern bzw. Regionen differenziert ist. Die Erweiterung der Datenerfassung sowie deren Operationalisierung in der Scorecard schaffen Anreize nicht nur für den Erhalt, sondern auch die Optimierung, da auftretende Verbesserungen auch zusätzlich honoriert werden.

- Gefördert wird der Erhalt oder die Regeneration von pflanzengenetisch wertvoller Grünlandvegetation sowie deren Fauna.

Kontakt

NABU Team Landnutzung

Laura Henningson

Referentin für Agrobiodiversität und Naturschutzförderung

Tel. +49 (0) 173 47 26 122

laura.henningson@NABU.de

Einzuhaltende Bedingungen

Optimierung von Weidemanagement:

- Mindestens sechs Kennarten (Länder können zusätzliche auch acht Kennarten wählen), müssen jedes Verpflichtungsjahr nachgewiesen werden.
- Zur Vermeidung von Bodenverdichtung (durch Ausbringung von Gülle, Mahd) sollte der Beweidungszeitraum die Vegetationsperiode möglichst umfassen.
- Keine prophylaktische Parasitenbehandlung außer nach Absprache mit dem Veterinäramt, dann aber nur im Herbst.
- Pflegemaßnahmen wie Schleppen oder Walzen sowie Grünlanderneuerung (ausschließlich über Nachsaat) sollten möglichst auf Wiesen beschränkt werden.
- Dokumentationspflicht (Schlagbuch oder Weidetagebuch mit Art und Datum der Bewirtschaftung), es sei denn, es erfolgt eine solche über z. B. LPV, prospektiv ist auch die Möglichkeit einer digitalen Dokumentationserbringung (mit Foto und GPS via App) im Sinne der Transfereffizienz wünschenswert.
- Die Länder erstellen einen Kriterienkatalog über Kennarten, aus dem hervorgeht, dass es sich um eine pflanzen genetisch wertvolle Grünlandvegetation handelt. Ähnliche Arten können dabei zu Artengruppen zusammengefasst werden. Der Katalog darf zwischen 20 und 40 Arten(-gruppen) umfassen.

Scorecard von Irlands Result Based Agri-environmental Payment Scheme (RBAPS_SG01_v5.indd):

RBAPS Irish (North-west Region) Species-rich Grassland Scoring Assessment

Landowner: _____ Date of scoring: _____ Surveyor: _____
 Townland: _____ Field Number: _____

A. Ecological Integrity SCORE A & B:

A.1 What is the number of positive indicators (PI no.) in the field? Circle all positive indicators present in Box 1 overleaf.

PI no.	Low: 4	Medium: 5-8	Med-High: 9-12	High: 13-15	Very high 16+
Score	0	5	10	15	20

A.2 What is the combined cover of positive indicators (listed in Box 1) through the field?

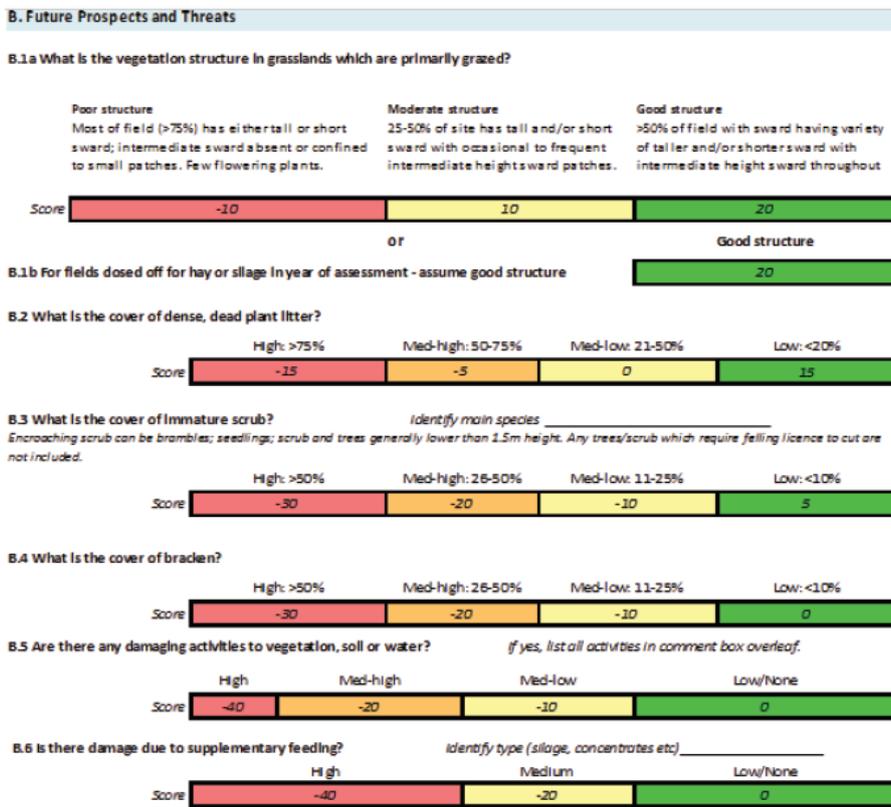
Score	Negligible: <5%	Low: 6-10%	Med-Low: 11-25%	Med-High: 26-50%	High: >50%
	0	10	20	25	30

A.3 What is the combined cover of 'weeds' throughout the field? Score weeds around current feeding sites under B.6.

Circle: Docks Perennial Rye grass Ragwort Nettles Thistles (Creeping & Spear)

Other species (identify) _____

Score	High: >50%	Med-High: 21-50%	Med-Low: 11-20%	Low: 6-10%	Negligible: <5%
	-30	-20	-10	0	10



(Byrne et al, 2018)

Begründung

Dauergrünland auf mineralischen Böden ist das weltweit größte Biom, die größte Dauer- und die größte Mischkultur. Deshalb hat die Art seiner Nutzung gravierende Auswirkungen auf die Vielfalt von Flora und Fauna, die Gewässerqualität und Grundwasserregeneration sowie auf die Bodenbildung und damit verbunden das Klima. In Deutschland beträgt der Anteil des Dauergrünlands an der Landnutzung nur noch circa 28,5 % (Deutscher Bundestag WD 2020). Die Anteile unterscheiden sich zwischen den einzelnen Bundesländern erheblich: z. B. 14,8 % in Sachsen-Anhalt und 53,7 % im Saarland. Der im Vergleich zum Ackerland geringere Deckungsbeitrag für Dauergrünland fördert EU-weit dessen Umbruch. Der Anteil des Dauergrünlands sank in Deutschland von 1977 bis 2013 um 28 %; dabei betrug der Verlust von 1999 bis 2013 mehr als 490.000 ha (Möckel 2018).

Zusätzlich zum quantitativen Rückgang des Dauergrünlands verschlechtern die intensive Nutzung, vor allem durch Stickstoffdüngung, bodenverdichtende Landtechnik, das Mikrobiom schädigende antibiotische Wirkstoffe (dazu zählen neben Antibiotika auch Pestizide, Herbizide, Antiparasitika und Desinfektionsmittel), einseitiges HochleistungsSaatgut und nicht angepasste Mahdtechnik auch die Qualität der verbleibenden Flächen. Deshalb nehmen die jeweilige Artenvielfalt und biologische Qualität von Fauna und Flora einschließlich des Mikrobioms ober- und unterirdisch immer weiter ab. Dem oberirdischen Insektensterben entspricht die Beeinträchtigung des Bodenlebens – Beispiel Regenwurm. Maschinengängiges Dauergrasland wird öfter bearbeitet und befahren als Ackerland und ist demzufolge verdichteter als Ackerland. Es verliert dadurch erheblich seine Funktion zur Wasseraufnahme- und -speicherfähigkeit und trägt

selbst bei Hochwasser kaum zur Regeneration von Grundwasser bei, während gleichzeitig durch Wasser bedingte Erosion zunimmt.

Potenziale nachhaltiger Beweidung

Die Genese des Dauergrünland erfolgte in einer Millionen Jahre währenden Ko-Evolution mit Weidetieren und hat seit der letzten Eiszeit extrem fruchtbare Böden („Kornkammern“) hervorgebracht. Dauergrünlandökosysteme speichern weltweit mehr Kohlenstoff als Waldökosysteme. Ihr Speicherorgan ist der Humus, weil Gräser als Feinwurzler das größte Bodenbildungspotenzial haben (Poeplau 2016).

Um die ökosystemaren Potenziale von Weidelandschaften zu nutzen, muss das Wissen zu spezifischen Wachstumsdynamiken der (Dauer-)Gräser ebenso wie zu Effekten der Beweidung (Dung, Zoochorie), die durch Mahd nicht imitiert werden können (Idel, Reisinger unveröffentlicht), berücksichtigt werden.

Die Nutzung bzw. Umsetzung der Potenziale des Dauergrünlands (Biodiversität, Klima, Ressource zur Ernährungssicherheit) setzen zum einen die Vermeidung von bodenverdichtenden und biodiversitätsbeeinträchtigenden chemischen Maßnahmen voraus und beruhen zum anderen auf der Förderung der regional spezifischen biologischen Vielfalt der Fauna und (Mikro-)Flora des Dauergrünlands (Idel, unveröffentlicht). Deshalb können auch nur betriebs- und standortangepasste Weidesysteme diese Potenziale nutzen. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass der dauerhafte Erhalt vieler Vögel der Agrarlandschaft und insbesondere der sogenannten Wiesenvögel (besser „Weidevögel“) ohne das beweidete Dauergrünland kaum gesichert werden kann (Schoof et al. 2019).

Bedingungen des Überlebens / Förderkulisse

Das Handlungswissen um eine erhaltende oder regenerierende Nutzung des Dauergrünlandes ist in der Landwirtschaft inzwischen marginal bzw. wird kaum umgesetzt. Dazu zählt die häufig viel zu kurze Mahd (unter 6 cm – „Meckischnitt“), die den Wachstumsimpuls für erhöhte Photosyntheseleistung nicht nutzt und stattdessen zur Energieumschichtung aus den Wurzeln in die Gräser führt, sodass weniger Wurzelbiomasse zur Bodenbildung verbleibt. Hoch problematisch ist zudem die bedarfsunabhängige, einer Entsorgung gleichkommende Ausbringung von Gülle auf Dauergrünland, die Bodenverdichtung erhöht und Biodiversität reduziert (Idel 2020).

In Anbetracht von sich mehrenden extremen Wetterereignissen steigt die Wichtigkeit ökologischer und damit betriebswirtschaftlicher Resilienz. Eine ergebnisorientierte Förderung erkennt an, dass ein betriebs- und standortangepasstes Handlungswissen für das erfolgreiche Management von Dauergrünland erforderlich ist. Dabei gilt es vor allem, die Nutzung auf Beweidung hin zu orientieren und die Mahd auf die Bergung von Winterfutter auszurichten. Beim Beweidungsmanagement gilt es vor allem, die von übermäßigem Nutzungsdruck geprägten gängigen Kurzrasenweide- oder intensiven Standweidesysteme aufzugeben. Ob Koppelweide, Portionsweide oder Mob Grazing – das Weidemanagement sollte auf die jeweiligen örtlichen (Wetter-)Verhältnisse ausgerichtet werden. Ein optimiertes Weidemanagement bietet damit eine Produktionsweise, die Ressourcen fördert anstatt übernutzt, ist aber durch den erforderlichen Aufwand für den Umtrieb der Tiere arbeitsaufwändig. Doch der Mehraufwand durch kürzere Umtriebsintervalle wird in etlichen agrarökologischen Dienstleistungen des Dauergrünlands zurückgezahlt.

Quellen

Byrne, D., Maher, C. and Moran, J. (2018). Scoring assessments and guidelines: species-rich grasslands with marsh fritillary in County Leitrim.

Erisman, J. W. (2020): Nature-based agriculture for an adequate human microbiome. *Org. Agr.* (2021) 11:225–230. <https://doi.org/10.1007/s13165-020-00304-4>.

Idel, Anita (2020): The value of sustainable grazing for soil fertility, climate and biodiversity. In: Idel, A. and A. Beste: The myth of climate smart agriculture – why less bad isn't good. (Ed) Martin Haeusling/The Greens EFA in the European Parliament, Brussels.

Idel, Reisinger unveröffentlicht.

Möckel, S. (2018): Gute fachliche Praxis, Eingriffsregelung und Landwirtschaft.- Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig:
https://www.ufz.de/export/data/2/206009_Moeckel_DNRT2018.pdf (letzter Zugriff 20. Mai 2021).

Poeplau, Christopher (2016): Estimating root: shoot ratio and soil carbon inputs in temperate grasslands with the RothC model. In: *Plant and Soil*, Vol 407, p 293.
<https://doi.org/10.1007/s11104-016-3017-8>

Schoof, N., Luick, R., Beaufoy, G., Jones, G., Einarsson, P., Ruiz, J., Stefanova, V., Fuchs, D., Windmaißer, T., Hötker, H., Jeromin, H., Nickel, H. & Ukhanova, M. (2019): Grünlandschutz in Deutschland – Treiber der Biodiversität, Einfluss von Agrar-Umwelt- und Klimamaßnahmen, Ordnungsrecht, Molkereiwirtschaft und Auswirkungen der Klima- und Energiepolitik. *BfN-Skript 539*: 256 S.

Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, Fachbereich WD 5: Wirtschaft und Verkehr, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2020): Auswirkung aktueller Vorgaben auf den Grünlanderhalt.- *AZ WD 5 – 3000 – 086/20*, 25 S.